

Johanna Eisner, Steyr

Weltgebetstagsgottesdienst und Ökumene

Mitte und Höhepunkt der Weltgebetstagsbewegung ist der Gottesdienst, der jedes Jahr am ersten Freitag im März gefeiert wird. Dabei werden nicht irgendwelche beliebige Gebete gesprochen, sondern es wird weltweit nach *einer* Gottesdienstordnung gebetet. Ausarbeitung, Vorbereitung und Feier, Gestalt und Gehalt dieses Gottesdienstes sind ökumenisch geprägt.

Vor den internationalen WGT-Konferenzen werden die nationalen Komitees eingeladen, Themen für die Gottesdienste der kommenden Jahre vorzuschlagen. Auf der Konferenz sichtet eine Arbeitsgruppe von Frauen aus verschiedenen Konfessionen, aber auch aus verschiedenen Weltregionen diese Themen, fasst ähnliche zusammen und formuliert dann für die nächsten fünf Jahre die konkreten Titel. Auf diese Weise ist gewährleistet, dass die Weltgebetstage Anliegen zur Sprache bringen, die Frauen aus vielen Ländern bewegen. In einem zweiten Schritt werden die Länder festgelegt, die zu den einzelnen Themen die Gottesdienstordnung erarbeiten werden.¹ Dabei werden Themenwünsche möglichst berücksichtigt, aber auch auf eine geographische Streuung der Länder wird Bedacht genommen.

Wird ein Nationalkomitee mit der Aufgabe betraut, eine Gottesdienstordnung auszuarbeiten, beginnt ein sehr intensiver Prozess. Es gilt zu überlegen, wie das eigene Land, seine Menschen, ihre Freuden, Nöte und Hoffnungen durch die Gebetsordnung den Menschen rund um die Erde nahegebracht werden können. Bibelstellen werden ausgewählt, durch die diese Anliegen besonders angesprochen und vertieft werden, Gebete formuliert, Lieder vorgeschlagen. Dabei geht es immer auch darum, in die Gebetsordnung etwas von der eigenen Kultur des Feierns einfließen zu lassen. Aber nicht nur die Liturgie muss erstellt werden, sondern – um dem Motto des WGT „Informiert Beten“ gerecht zu werden – darüber hinaus auch ein umfangreiches Begleitmaterial: Informationen zum Land, seiner Geographie, Geschichte, Kultur, zu seinen Menschen, ihren Anliegen, ihren Nöten, insbesondere zur Situation der Frauen; zum besseren Verständnis der Liturgie eine Bibelarbeit und, wenn nötig, Erklärungen von liturgischen Gestaltungselementen. Bei all diesen Arbeiten zeigt es sich, dass ein gleichberechtigtes Miteinander der Konfessionen nicht immer einfach ist. Hier spielt zum einen das profane und religiöse geschichtliche Erbe eine große Rolle, zum anderen aber ebenso das Übergewicht einer Konfession – das allgemeine ökumenische Klima eines Landes wirkt sich auch auf die Arbeit für den WGT aus.

Die fertigen Unterlagen werden, sofern sie nicht bereits auf Englisch geschrieben sind, ins Englische übersetzt und an das WGT-Büro in New York geschickt. Von dort bekommen sie die Nationalkomitees. Deren Aufgabe ist es, die Gottesdienstvorlage in die jeweilige Landessprache zu übertragen und das Gottesdienstheft herauszugeben. Auch das ist ein sehr intensiver Prozess. Oberste Richtlinie ist die Treue gegenüber der Vorlage. Dennoch lassen sich kleine Abänderungen nicht vermeiden: z. B. muss manches Mal ein Gottesdienst aus einem südlichen Land etwas gekürzt werden, um ihn in unseren winterlich kalten Kirchen

¹ Themen und Länder, die auf der Konferenz 1999 in Kapstadt bestimmt worden sind: 2003 Holy Spirit Fill Us – Libanon; 2004 In Faith, Women Shape the Future – Panama; 2005 Let Our Light Shine – Polen; 2006 Signs of the Times – Südafrika; 2007 United Under God's Tent – Paraguay.

überhaupt durchführen zu können. Ebenso ist auch jede noch so sorgfältige Übersetzung bereits Interpretation: Der englische Titel des WGT 2002 aus Rumänien lautet „Challenged to reconcile“. Wie ist hier „challenged“ zu übersetzen? Mit „aufgerufen“, „aufgefordert“, „herausgefordert“? Und sollte es „Herausgefordert zur Versöhnung“ oder „Zur Versöhnung herausgefordert“² heißen? Ähnliche Abwägungen, die doch auch inhaltliche Akzente setzen, sind hin und wieder notwendig. Andere Überlegungen betreffen die Sprache an sich: soll sie weitestgehend eine vom Alltagssprachgebrauch abgehobene sein oder doch eher gepflegte Umgangssprache? Auch wenn diese Fragen durch das ökumenische Redaktionsteam entschieden werden müssen, haben sie natürlich nur sehr peripher mit Ökumene zu tun. Anders verhält es sich mit dem grundsätzlichen Beschluss, für die Bibelstellen die Einheitsübersetzung zu verwenden. Bei der Auswahl der Lieder wird versucht, möglichst auf allgemein bekanntes ökumenisches Liedgut zurückzugreifen, zumindest ein Lied oder Liedruf in der Originalsprache wird immer aus der Vorlage übernommen. Die Auswahl des Titelbildes obliegt ebenfalls dem Redaktionsteam der Gebetsordnung.

Parallel zur Redaktion des Gottesdienstheftes erfolgt auch die Herausgabe einer Arbeitsmappe, ebenso die Vorbereitung der gesamtösterreichischen Herbsttagung der Regionalverantwortlichen. Schwerpunkte dabei sind: Landinformation, Bibelarbeit und Anregungen für die Gestaltung des Gottesdienstes. Der WGT-Vorstand ist bemüht, dafür kompetente Fachfrauen zu gewinnen. Die Regionalverantwortlichen geben dann ihr Wissen bei zahlreichen Informationsveranstaltungen in den Bundesländern an interessierte Frauen aus Pfarren und Gemeinden weiter.

Gefeiert wird der WGT an rund 450 österreichischen Orten. Durch die konfessionellen Gegebenheiten in unserem Land ist es nicht überall möglich, ökumenisch zu feiern. Dennoch ist es sinnvoll, den WGT auch dann zu begehen, wenn es keine örtliche Ökumene gibt. Denn durch das Feiern der WGT-Liturgie geschieht die Einbindung in die weltweite Ökumene über alle Grenzen der Länder, Kontinente und Konfessionen und Denominationen hinweg. In diesem Zusammenhang ist aber festzuhalten: Die jeweilige WGT-Gebetsordnung ist eine fertig ausgearbeitete Liturgie und bringt nicht bloß liturgische Bausteine, die jeweils nach eigenen Vorstellungen und Bedürfnissen zu einem WGT-Gottesdienst zusammzusetzen sind. Gegen jede Ökumene ist es, den WGT im Rahmen einer Messe zu begehen, ist doch die Eucharistiefeier heute leider noch ein Zeichen der Trennung unter Christinnen und Christen. Die Weltgebetstagsbewegung will aber gerade dazu beitragen, die konfessionellen Grenzen zu überwinden, und das ist heute nur in einem Wortgottesdienst möglich.

Die WGT-Liturgie ist ein Geschenk der Frauen, die sie erarbeitet haben. Sie haben ihren Anliegen mit diesen Worten Ausdruck verliehen und bitten uns, ihr Gebet aufzunehmen. So wird der Gottesdienst ein Beten mit den Frauen des Herkunftslandes, in aller Achtung vor ihrer Verkündigung und ihrem Zeugnis des christlichen Glaubens. Mancher theologische Gedankengang, manches Gestaltungselement mag fremd und ungewohnt sein, was verständlich ist, kommen doch die WGT-Liturgien oft aus Ländern mit völlig anderer Kultur und Tradition. Das Andersartige nicht zu eliminieren, sondern sich darauf einzulassen, kann eine große Bereicherung für den eigenen Glauben sein.

Wenn auch die jeweilige WGT-Ordnung eine fertig ausgearbeitete Liturgie ist, so gibt es grundsätzlich keinerlei Vorgaben, was die Form eines WGT-Gottesdienstes betrifft, außer

² Zugunsten dieser Version wurde entschieden.

die eine, dass es aus dem oben genannten Grund ein Wortgottesdienst, also eine Wort-Gottes-Feier zu sein hat. Allerdings gibt es Teile, die in jeder Gottesdienstordnung wiederkehren, deren Abfolge sich aber ändern kann. Dazu gehören die Information über das Land, die aber auch in andere Teile wie z. B. in das Lob- und Dankgebet integriert sein kann, ein Aufruf zum Gebet, Lob und Dank, Schuldbekenntnis, Klage, meist mehrere Bibeltexte, Fürbitten, Projektvorstellung, Kollekte, abschließendes (Segens-)Gebet, dazwischen Lieder, Liedrufe. Manchesmal ergeht an das Redaktionsteam das Ersuchen, da und dort eigene Anliegen zu benennen und Bitten und Gebete anzufügen. Offengelassen ist die Art und Weise der Auslegung der Bibelstelle(n): Predigt, Meditation, Spiel, Tanz, etc. Allerdings ist die Bibelarbeit, die als Begleitmaterial der Liturgie beigegeben ist, meist ein eindrucksvolles Beispiel einer kontextuellen Bibelauslegung, die eine neue und ungewohnte Sicht der betreffenden Stelle eröffnet.

Anregungen zur Gestaltung des Gottesdienstes geben die Frauen meist nur dann mit, wenn ein Brauch oder Ritus übernommen werden soll, der in ihrer Kultur fest verwurzelt und auch nur aus ihrer Kultur heraus zu verstehen ist wie z. B. die Kava-Zeremonie in der Liturgie 2001 aus Samoa. Es sind gerade solche Elemente, die Befremden hervorrufen und deshalb abgelehnt werden, obwohl sie es sind, die uns die Kultur des anderen Landes und seine Menschen näher bringen. Sehr selten finden sich in den Gebetsordnungen Rituale, die so sehr in der Tradition einer bestimmten Konfession beheimatet sind, dass sich Frauen anderer Konfessionen schwer tun, sie anzunehmen.

2002 kommt der WGT-Gottesdienst das erste Mal aus einem Land, das mehrheitlich orthodox ist, nämlich aus Rumänien. Um die Frauen in aller Welt mit dieser kirchlichen Tradition bekannt zu machen, wird im Gottesdienst zum Schlagen des Kreuzzeichens und zum Sprengen von frischem oder geweihtem Wasser eingeladen, was bei Schwestern aus lutherischer und reformierter Tradition Vorbehalte, hoffentlich nicht Ablehnung hervorruft. Keine Frau soll gezwungen werden, ein Kreuzzeichen zu machen, doch soll keine Frau irritiert sein, wenn sich neben ihr eine andere bekreuzigt. Eine solche Offenheit sollte innerhalb der Ökumene möglich sein.

Gestaltungsvorschläge für alle Abschnitte der Gottesdienstordnung werden bei der Herbsttagung erarbeitet, dort bei der Feier des Gottesdienstes auch erprobt und dann den Materialbestellungen beigelegt. WGT-Gottesdienste sind meist sehr lebendige, mit viel Kreativität gestaltete Feiern.

Die WGT-Bewegung ist weltweit, aber auch in Österreich die älteste und größte ökumenische Basisbewegung. Dennoch findet bei uns der erste Freitag im März in den Kalendern der Kirchen wenig Beachtung; ohne Rücksichtnahme auf den Weltgebetstag werden kirchliche Veranstaltungen auf diesen Termin gelegt.

Noch immer wird der WGT abgetan als „Sache der Frauen“, um die man(n) sich nicht zu kümmern braucht. Der Gottesdienst ist von Frauen geschrieben, vorbereitet, gestaltet und geleitet, eingeladen zum Mitbeten und Mitfeiern sind alle.

Noch immer wird übersehen, dass durch den WGT wertvolle Impulse für die Liturgie und ihre Gestaltung in den einzelnen Kirchen ausgehen könnten. In ihrem Einsatz für den WGT entdecken und entwickeln Frauen ihre vielseitigen Begabungen für liturgisches Handeln: sie formulieren Gebete; sie legen biblische Texte aus; sie übernehmen die Verkündigung, sie leiten den Gottesdienst, sie schöpfen aus ihrer Phantasie und ihrer Kreativität, um dem Gottesdienst seine Kopf- und Wortlastigkeit zu nehmen und ihn mit allen Sinnen erlebbar

zu machen. Und die Frauen, die das alles tun, sind keineswegs nur Theologinnen, sondern größtenteils Basisfrauen.

Zu wenig ernst genommen wird auch die Bedeutung des WGT für die Ökumene. Freilich versammeln sich da nicht die Amtsgewaltigen und Entscheidungsträger der einzelnen Kirchen, sondern Frauen, die sich mühen, einen Schritt aufeinander zuzugehen – vor Ort und weltweit. In vielen Gemeinden und Pfarren gibt es außer der Zusammenarbeit der Frauen beim WGT keinerlei andere ökumenische Initiative. Auch für die Frauen ist Ökumene nicht immer einfach, doch der Wille zur Gemeinsamkeit, die durch die Einbindung in die weltweite Bewegung erfahrbar ist, schafft einen Zusammenhalt, der auch dann trägt, wenn ansonsten ökumenische Eiszeit herrscht. Sicherlich ist die WGT-Arbeit auch nicht der Ort, um theologische Fragen der Ökumene abzuhandeln. Sie lebt durch die ökumenische Praxis. Gottes Lob in versöhnter Verschiedenheit wird bei jedem WGT-Gottesdienst gesungen.

Verwendete Literatur

- U. BECHMANN, Beten – Zielort des Wissens, Treffpunkt des Glaubens. In: Miteinander unterwegs. Frauenprojekte des Deutschen Weltgebetstagskomitees. Düsseldorf [o. J.] 9f.
- DIES., Spiritualität und Aktion. Kennzeichen und Ziele des Gottesdienstes am Weltgebetstag der Frauen. In: Feministische Impulse für den Gottesdienst. Hg. R. Jost – U. Schweiger. Stuttgart – Berlin – Köln [o. J.] 198–203.
- H. HILLER, Ökumene der Frauen. Stein 1999.
- Ein Freitag im März. Hg. A. Schmidt-Biesalski. Düsseldorf 1982.
- Verschiedene eigene Artikel zum Thema.